

# Unsere Toten

Autor(en): **J.S.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 13: **Naturkunde**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Umschau

---

## Unsere Toten

Josef Müller, St. Gallen-W.

Der Tod ist unerbittlich und besonders hart, wenn er ein Leben in der Blüte der Jahre knickt. Das fühlten wir so recht, als uns die unerwartete Kunde vom Hinschied des Lehrers Josef Müller, Winkeln (St. Gallen), traf. Wer die Arbeitsfreudigkeit des erst 40jährigen Mannes beobachten konnte, hätte nie geahnt, dass schon seit Jahren ein schleichendes Nierenleiden am Lebensnerv nage, das in einer Klinik in Basel, nach scheinbar gelungener Operation, das Opfer des Lebens forderte. Kollege Müller hinterlässt eine grosse Lücke. Als Sohn des Chorleiters Josef Müller von Gossau erhielt er das Geschenk einer hervorragenden musikalischen Begabung, das schon an der ersten Stelle des jungen Lehrers, in Neu St. Johann, von sich reden machte und zu grossen Hoffnungen Anlass gab. Nach St. Gallen gewählt, bot sich dem Künstler reiche Gelegenheit, sein Können zu vervollkommen und es in den Dienst der Schule und Oeffentlichkeit zu stellen. Er komponierte Kinderlieder, die den Ton der Kleinen besonders gut trafen und betätigte sich als vorzüglicher Dirigent und ausgezeichnete Orgelspieler. Sein Weihnachtsoratorium: Als der herre christ geboren ward, traf den volkstümlichen Ton in so ausgezeichnete Weise, dass es im folgenden Jahre wiederholt werden musste und durch das Radio übertragen wurde. Dabei war aber Josef Müller in erster Linie Lehrer. Er fühlte sich bei den Kleinen daheim und zeigte in allem, dass er auch hier von seinem Vater ein schönes Erbe erhalten hatte. Bei aller Anerkennung blieb er der einfache, bescheidene Mann, der andern gerne ebenfalls Lob gönnte und mit Freuden aushalf, wo man seine Hilfe oder Rat wünschte. Deshalb konnte der bekannte Domorganist Viktor Baumgartner in einem tief-

empfundenen, das musikalische Wirken würdigen Nekrolog in der „Ostschweiz“ schreiben: „Wie viel konnten wir noch von ihm erwarten, der mit so feinem Empfinden und so grossem Verständnis seine Aufgaben meisterte!



Lehrer Josef Müller, St. Gallen-W.

Allzu früh nach unserem Empfinden musste dieser liebe und schaffensfreudige Mensch dahinsinken. Aber das, was er uns gegeben hat, wollen wir in treuer Erinnerung festhalten und ihm dafür ein dankbares christliches Andenken bewahren. R. I. P."

Den trauernden Hinterlassenen, der Gattin mit zwei noch unerzogenen Kindern und dem Vater, dem lieben Kollegen, kondoliert von Herzen die „Schweizerschulgemeinde". J. Sch.